

STADTWERKE IN STÄDTISCHER HAND

Dejan Perc: „Für den Betrieb der Netze streben wir eine eigenständige 100 % kommunale Lösung an.“

Mit Erstaunen haben die Stuttgarter Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten die Presseberichterstattung über die angeblichen Ergebnisse der Unterausschusssitzung über eine Vorfestlegung der Stadt hinsichtlich der Eigentumsverhältnisse beim Eigentum und Betrieb der Netze der Stuttgarter Stadtwerke gelesen. „Wir gehen davon aus, dass sich der Gemeinderat der Stadt Stuttgart eine Entscheidung von derartiger Tragweite nicht aus der Hand nehmen lässt!“ betont der SPD-Kreischef Dejan Perc.

Die SPD in Stuttgart baue nach wie vor auf eine Beteiligung der Bürgerschaft ebenso wie des gewählten Gremiums Gemeinderat. „Wir erwarten von Oberbürgermeister Fritz Kuhn, dass er sich an sein zentrales Wahlversprechen, eine neue Politikkultur in Stuttgart zu etablieren, hält“, so Perc. „Eine Entscheidung von derartigem Ausmaß kann und darf nicht im stillen Kämmerlein getroffen werden. Zumindest die Debatte und Entscheidung im Gemeinderat zum 2. Verfahrensbrief muss öffentlich sein.“

Perc weist in diesem Zusammenhang noch einmal auf die Position der Stuttgarter SPD hin: „Ziel der SPD ist es, die Geschäftspolitik der Stadtwerke an den kommunalen Interessen auszurichten. Eine Verpachtung der Strom- und Gasnetze lehnen wir daher ab. Für den Betrieb der Netze streben wir eine eigenständige 100 %

kommunale Lösung an. Eine Beteiligung Dritter an der Netzgesellschaft akzeptieren wir nur, wenn anders eine Vergabe der Konzession an die Stadtwerke nicht möglich sein sollte. Einer solchen kooperativen Lösung stimmen wir nur zu, wenn eine zukünftige vollständige Übernahme der Gesellschaft zu akzeptablen Konditionen ermöglicht wird.“

„Hierzu stehen wir auch weiterhin. Daran gibt es nichts zu rütteln“, so Perc.

Sollte die Berichterstattung in der Stuttgarter Zeitung vom 20.06.2013 stimmen, dass es im Unterausschuss sowohl eine Mehrheit gibt für die Gründung einer Eigentums-gesellschaft für die Netze mit 50,1% Stadt und 49,9 % Privatwirtschaft als auch für eine Betreiber-gesellschaft, die in der Anfangsphase zu 74,9 % in den Händen eines Privatunternehmens sein wird, dann verzichtet die Stadt auf wichtige Gestaltungsmöglichkeiten der städtischen Energiepolitik. Alle Informationen kaufmännischer und technischer Art lägen beim Privatunternehmen. Eine Ausrichtung der Geschäftspolitik an den Interessen der Stadt Stuttgart und ihrer Bürger und Bürgerinnen wäre damit nicht möglich. Der Gemeinderat und somit die Stadt Stuttgart wäre in der Konstellation ohne wesentlichen Einfluss. „Diese Lösung lehnen wir ohne Wenn und Aber ab“, so Perc.



Liebe Genossinnen und Genossen,

vor fast genau 80 Jahren sprach der SPD-Abgeordnete und Vorsitzende Otto Wels in der Kroll-Oper, vorübergehender Tagungsort für den ausgebrannten Reichstag: „Wir deutschen Sozialdemokraten bekennen uns in dieser geschichtlichen Stunde feierlich zu den Grundsätzen der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit, der Freiheit und des Sozialismus [...] Kein Ermächtigungsgesetz gibt Ihnen die Macht, Ideen, die ewig und unzerstörbar sind, zu vernichten [...] Freiheit und Leben kann man uns nehmen, die Ehre nicht.“ Bundespräsident Joachim Gauck beschreibt diesen Moment 80 Jahre später so: „Die 94 SPD-Abgeordneten, die gegen Hitlers Ermächtigungsgesetz gestimmt haben, haben nicht nur die Ehre der SPD gerettet, sondern die unserer gesamten Demokratie.“

Wir Sozialdemokraten sind stolz auf unsere Geschichte. Unvergessen bleiben Namen wie Willy Brandt, Friedrich Ebert, August Bebel oder Rosa Luxemburg, die mit ihrem Wirken die Geschichte Deutschlands maßgeblich prägten. Wir möchten deshalb zusammen mit Ihnen am 14. Juli auf dem Berger Festplatz unser 150-jähriges Bestehen feiern und laden Sie hierzu herzlich ein.

Solidarische Grüße

Ihr

Dejan Perc

Vorsitzender SPD Stuttgart



**STADTWERKE
STUTTGART**

NEUES AUS DEM GEMEINDERAT

HISTORISCHE CHANCE BEI DER VILLA BERG NUTZEN!

Die SPD-Gemeinderatsfraktion bekräftigt ihre bisherige Position, den Park der Villa Berg zu renaturieren und in seinen ursprünglichen Zustand zurückzusetzen. Die historisch wertvolle Villa Berg soll saniert werden. Wir plädieren dafür, diese Chance zukunftsweisend für mehr innerstädtische Lebensqualität zu nutzen. Die SPD-Gemeinderatsfraktion freut sich, dass sich auch Oberbürgermeister

Fritz Kuhn sowie Finanzbürgermeister Michael Föll und Baubürgermeister Matthias Hahn für eine Renaturierung des Parks und den Erhalt der Villa ausgesprochen haben. Auch in der Bürgerschaft ist der Wunsch nach einer Wiederbelebung der Villa Berg und Renaturierung des Parks groß. Beim aktuellen Bürgerhaushalt belegte das Thema den 12. und 17. Platz und wird damit dem Gemeinderat zur Entschei-

dung in den Haushaltsberatungen vorgelegt. Der Stuttgarter Osten ist dicht besiedelt und viele Menschen würden von einem Stadtpark profitieren. Es wäre für nachfolgende Generationen nicht nachvollziehbar, den Fehler der Parkbebauung erneut zu zementieren. Durch eine Sanierung der Villa Berg kann die Stadt Stuttgart darüber hinaus ein "neues" historisches und kulturelles Highlight setzen".

BILDUNG ALS STANDORTFAKTOR: IM NECKARPARK NEUE WEGE GEHEN.

Bildung als Standortfaktor, das ist der Anspruch, mit dem im künftigen Wohngebiet NeckarPark eine umfassende Bildungseinrichtung geschaffen werden soll. Geplant ist eine Kinder-Tageseinrichtung mit 15 Gruppen, eine zweizügige Gemeinschaftsschule mit der Option für eine gymnasiale Oberstufe und Angebote der Erwachsenenbildung. Dieser ganzheitliche Ansatz ist richtig und zukunftsweisend.

Längst wissen wir, wie eng Zukunftschancen und Attraktivität der Städte mit einem guten Bildungsangebot zusammenhängen. Um gezielt die Bildungschancen von Kindern zu fördern, stellen wir auch in Stuttgart zusätzliche Mittel bereit und fördern Vernetzungen. Auch wenn schon einiges getan wird: Im Ringen um bestmögliche Bildungserfolge dürfen wir nicht nachlassen und müssen neue Wege finden,

die einen noch gezielteren Ansatz erlauben.

Die SPD-Fraktion hat deshalb beantragt, die künftige Schule im NeckarPark als Modellversuch in kommunaler Trägerschaft zu führen. Die Stadt Jena hat es vorgemacht: Sie hat bereits erfolgreich zwei Schulen in kommunaler Trägerschaft gegründet, die von Familien sehr geschätzt werden.

ERFOLGSSTORY FORTSETZEN! ERWEITERUNG DES HAUS' DES JUGENDRECHTS

Das Haus des Jugendrechts in Bad Cannstatt genießt seit zehn Jahren große Anerkennung für die Bekämpfung von Jugendkriminalität. Es gewährleistet eng vernetzte Zusammenarbeit aller betroffenen Dienste, wodurch die staatliche Reaktion auf delinquentes Verhalten passgenau auf die jungen Menschen zugeschnitten werden kann. Wir begrüßen daher die Absicht der Staatsanwaltschaft Stutt-

gart, des Amtsgerichts Cannstatt und der Polizei, den bisherigen Zuständigkeitsbereich des Hauses auf die gesamten Neckarvororte auszudehnen. Diese Erweiterung droht aber daran zu scheitern, dass eine Mitarbeit der städtischen Jugendhilfe in der erforderlichen unmittelbaren Beziehung nicht realisiert werden soll. Denn seit einer Umstrukturierung der Jugendhilfe in 2012 nehmen die Mitarbeiter

in den neuen dezentralen Beratungszentren auch Aufgaben des allgemeinen Sozialen Dienstes wahr. Die für die Arbeit des Haus' des Jugendrechts notwendige direkte Beziehung zwischen den betroffenen Diensten ist so jedoch kaum zu gewährleisten. Wir fordern daher eine enge Anbindung der Jugendhilfe an ein erweitertes Haus des Jugendrechts – denn die Erfolgsstory soll weitergehen!

NAHVERKEHR: BESSERE TAKTE FÜR STADTBAHNEN UND BUSSE

Während sich Verspätungen bei der S-Bahn häufen, schätzen die Stuttgarterinnen und Stuttgarter die Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit ihrer Stadtbahnen und nutzen sie jedes Jahr mehr. Und nun wird das Angebot weiter verbessert. Ab dem Fahrplanwechsel im Herbst fahren alle Stadtbahnen (außer U5 und U8) mindestens im 15-Minutentakt, der 20-Minutentakt sonntagmorgens und spät abends ge-

hört dann der Vergangenheit an. Die Fahrgäste werden es schätzen, dass sie beim Umsteigen nicht mehr so lange warten müssen. Für solche Taktverbesserungen hat sich die SPD-Fraktion hartnäckig und immer wieder eingesetzt, und wir freuen uns sehr, dass sie nun kommen.

Der Busverkehr allerdings hinkt der Attraktivität der Stadtbahnen deutlich hinterher. 20-Minutentakte tagsüber

oder völlig unregelmäßige Takte zur Hauptverkehrszeit sind einer Großstadt nicht angemessen. Bessere Takte beim Busverkehr sind unser nächstes Ziel. Auch dieses Ziel werden wir hartnäckig und zäh verfolgen.

Stuttgart kämpft mit überfüllten Straßen, mit Staus, Lärm, Feinstaub, Klimawandel. Eine weitere Verlagerung des Verkehrs hin zu Bussen und Bahnen ist unbedingt notwendig.

NEUES AUS DEM KREIS

JUGENDREDAKTION „OYSTR“ LIEST AUS VERBRANNTEN BÜCHERN

„OYSTR“ steht für Online Youth Stuttgart, und ist ein Projekt des Stadtjugendrings, eine Plattform von und für Jugendliche. Sie bietet die Möglichkeit, dass Jugendliche Texte, Bilder oder andere Medien zu Themen veröffentlichen können, die Sie selbst interessant oder wichtig finden.

Uns war bekannt, dass am 10. Mai die Aktion zur Erinnerung an die Bücherverbrennung 1933 stattfindet. Eines unserer Redaktionsmitglieder hatte die Idee, dass auch wir dieses Projekt unterstützen könnten. Nach einigen Überlegungen haben wir uns dazu entschieden, dass unser Projekt Jugendliche dazu anregen soll, sich mit dem Thema „Umgang mit Kultur im Nationalsozialismus“ zu beschäftigen. Um dies ansprechend und interessant zu gestalten, haben wir kurzfristig exemplarisch Auszüge aus einigen der verbrannten Büchern aufgesprochen und als Audiodatei auf unserer Internetseite www.Oystr.info hochgeladen.

Drei Mitglieder der Redaktion Mariana Lanaridis, Fabian Brüssow und ich waren spontan dazu bereit sich jeweils ein Buch herauszusuchen. Im Artikel wie etwas über die Autoren und die Gründe für die Verbrennung der Werke gesagt wird. Dann folgt ein 4-6 Minütiger Auszug aus den Werken, durch den man sich einen kurzen Höreindruck verschaffen kann.

Die drei Texte die wir eingelesen haben sind von Berthold Brecht, Erich Kästner und Artur Schnitzler. Drei Autoren deren Werke sehr verschiedene Inhalte haben, jedoch alle nicht in den „deutschen Geist“ der Nationalsozialisten passten.

Wir hoffen, dass es nicht nur bei den 3 Einträgen bleibt, sondern dass sich Jugendliche angesprochen fühlen und an diesem Projekt teilnehmen.

Aufruf: lest Texte aus verbrannten Büchern, speichert die Datei im PC und sendet sie mit Eurem Namen an die Oystr-Redaktion.

Die Liste der verbrannten Bücher findet Ihr auch über den Link im Artikel bei Oystr.

Wer außerhalb dieses Projekts Lust hat ab und zu einen Text bei uns zu schreiben oder weiß, dass es in Stuttgart etwas gibt, das noch nicht viele kennen und das bekannt werden sollte, kann sich gerne unverbindlich bei uns melden. Wir freuen auf neue Leute und interessante Geschichten.



Sarah Haide, Oystr-Redaktion

HOTEL SILBER: FINANZIELLE MITTEL EINSTELLEN

Die SPD Stuttgart-Ost ist enttäuscht über den aktuellen Stillstand durch die Stadt Stuttgart und das Land Baden-Württemberg bei den Planungen zum Hotel Silber. Die SPD Stuttgart hatte sich frühzeitig gegen den Abriss und für den Lern- und Gedenkort ausgesprochen. Stuttgart steht in der Verantwortung, seine NS-Geschichte aufzuarbeiten. Momentan ist aber das Projekt ins Stocken geraten, da Stadt und Land wegen der Finanzierung der einmaligen Kosten für die Ausstellungsvorbereitung und –einrichtung und dem zukünftigen Betrieb nicht übereinkommen. „Dies wollen wir nicht länger akzeptieren, da bereits ein abgestimmtes Konzept des Vereins „Initiative Lern-

und Gedenkort Hotel Silber e.V.“ und des Haus der Geschichte vorliegt und die Verständigung über die Grundlinien der Ausstellung weit vorangekommen ist.“ so Daniel Campolieti, Vorsitzender der SPD Stuttgart-Ost.

Mit einem Antrag auf der Kreiskonferenz im Juli will die SPD Stuttgart-Ost den Stillstand auflösen. Die Stadt ist aufgefordert umgehend mit dem Land über die Finanzierung des Lern- und Gedenkortes Hotel Silber zu verhandeln. Zudem sind endlich die notwendigen finanziellen Mittel für den Betrieb und die einmaligen Kosten für den Lern- und Gedenkort Hotel Silber zu ermitteln. Dies muss bis September

geschehen. „Es kann doch nicht sein, dass die Verwaltung von Stadt und Land hier nach dem Motto agieren, wer sich als erstes bewegt, verliert und muss zahlen“, so Campolieti. „Es geht hier um die Aufarbeitung einer furchtbaren Zeit in Stuttgart, zu der es nur noch wenige Zeitzeugen gibt.“

Da die SPD Gemeinderatsfraktion sich immer wieder mit Anträgen für die Umsetzung des Lern- und Gedenkortes eingesetzt hat, geht die SPD Stuttgart Ost von einem Antrag zum Haushalt 2014/2015 aus. In den Haushaltsberatungen sollen entsprechende finanzielle Mittel für den Lern- und Gedenkort Hotel Silber eingestellt werden.

**AB SOFORT
IM BUCHHANDEL
ERHÄLTlich**

Susanne Wein

Alles erforscht?

Nationalsozialismus in Württemberg und Hohenzollern:
Literaturbericht und Bibliografie

TERMINHINWEISE

„DIE JUGEND VON HEUTE – BESSER ALS IHR RUF?“

Die SPD lädt Sie herzlich zur Podiumsdiskussion

„Die Jugend von heute – Besser als ihr Ruf?“

am 15.7.2013 um 19:00 Uhr
beim TSVgg Münster
(U14-Haltestelle „Münster Viadukt“)

Als sachkundige Experten nehmen Justizminister Rainer Stickelberger MdL, die Sprecherin des Jugendrats Stuttgart Roberta Walzer, der SPD Bundestagskandidat Nicolas Schäfstoß, sowie Willi Pietsch, Leiter des Dezernates für Jugenddelinquenz beim Polizeipräsidium Stuttgart, teil. Durch den Abend leitet Daniel Campolieti, Stellvertretender Vorsitzender der SPD Stuttgart. „Früher war alles besser“, hört man häufig. Die Arbeitsplatzsituation, die Wohnungssituation, aber auch die Jugend und ihre Werte. Diese These möchten wir an diesem Abend in den Räumlichkeiten des Vereinsheims des TSVgg Münster diskutieren. Dabei wird oft vergessen, dass gestiegene Bildungserfordernisse, Globalisierung von Wirtschaft und Arbeitsmärkten, Leistungs- und Zeitdruck – die Anforderungen an junge Menschen stetig anwachsen. Aufgrund dieser Anforderungen ist für ein gutes Aufwachsen



Justizminister Rainer Stickelberger

aller jungen Menschen mehr denn je öffentliche und gesellschaftliche Verantwortung gefragt. Dazu brauchen Jugendliche lokale, zeitliche, partizipative und ökonomische Freiräume. Die SPD will eine Politik, die Fehler verzeiht und zweite, dritte und jede weitere Chance gewährt, die ein junger Mensch braucht, um seinen Weg zu finden. Gute Jugendpolitik ist „integrierte soziale Lebenslaufpolitik“, die in der jeweiligen Lebenslage die optimale Unterstützung gewährt. Damit junge Menschen ihre Persönlichkeit entwickeln können, damit sie ihre Freiräume

nutzen können, müssen sie frei sein von existenziellen Sorgen. Sie brauchen eine verlässliche soziale Sicherung. Deshalb setzt die SPD auf gute Arbeit, existenzsichernde Löhne, soziale Sicherung – für die Eltern und für die Jugendlichen selbst. Ziel ist es die Probleme an der Wurzel zu packen, nicht an den Symptomen. Welche weiteren Mittel es hierfür gibt, aber auch die Frage, ob die Jugend von heute besser ist als ihr Ruf, möchten wir an der Podiumsdiskussion mit den Experten und mit dem Publikum gemeinsam diskutieren. Sie sind herzlich eingeladen.



EINLADUNG

SOMMERFEST DER SPD STUTTGART

am Sonntag, 14. Juli 2013
von 13 Uhr bis 19 Uhr

Berger Festplatz
Unterer Schlossgarten
70190 Stuttgart
(Nähe Mineralbäder)

POLITISCHES PROGRAMM

14:15 Uhr
Kurzinterviews
Dejan Perc
mit Roswitha Blind und Claus Schmiedel

14:45 Uhr
Rede „150 Jahre SPD“
Gernot Erler MdB
Spitzenkandidat der SPD BaWü

15:30 Uhr
Kurzinterviews
Nicolas Schäfstoß
mit Ute Vogt und Ute Kumpf

MUSIKALISCHES PROGRAMM

13:00 - 15:00 Uhr
Musikverein Gaisburg

15:15 - 17:00 Uhr
Vitali Ehret

17:00 - 19:00 Uhr
No Better Question

Kinderbetreuung
durch die Falken Stuttgart

Bewirtung
durch die Jusos Stuttgart

AUS DER PARTEI

ALTERNATIVE STADTFÜHRUNG MIT TROTTWAR

Am späteren Nachmittag des 22. Mai traf sich eine Gruppe interessierter Genossinnen und Genossen zu einer von Daniel Campolieti organisierten „alternativen Stadtführung“. Dabei ging es zu eher unbekannteren bzw. üblicherweise nicht so sehr beachteten Plätzen und Gebäuden in der Stuttgarter Innenstadt.

Zum Start am Marienplatz nahm uns Thomas Schuler (Foto), der bei Trottwar als Verkäufer und als Stadtführer angestellt ist, im Empfang. Er konnte auch sogleich Einiges über den früher viel schöneren, allerdings auch etwas „verruften“ Platz erzählen. Anschließend besuchten wir die nahe gelegenen Räumlichkeiten des Verlages, wo er uns einen kleinen Einblick in das „Innenleben“ der Redaktion gab. Ehrensache, daß sich die Teilnehmer auch mit der neuesten Ausgabe von Trottwar versorgten.

Weiter ging es zum Schlupfwinkel, einer Einrichtung für Straßen-Kinder, den wir auf Wunsch der dortigen Leitung indes nur aus „sicherer Entfernung“ in Augenschein nahmen. Verständlicherweise wollen die dort temporär lebenden Kinder und Jugendlichen nicht in ihrer Privatsphäre gestört werden.

Im Anschluß ging es zur in früheren Jahren „berüchtigten“ Paulinenbrücke, wo sich bis zur Schließung der dort befindlichen Tankstelle vor allem abends und nachts ein Publikum aufhielt, welches der „Obrigkeit“ ein Dorn im Auge war. Direkt dort bietet Schwe-

ster Margret in der Franziskusstube jeden Morgen um 7 Uhr ein kostenloses Frühstück oder auch eine medizinische Notversorgung an.

Nun machten wir uns auf den Weg zur städtischen Suchtberatungsstelle, bevor das Leonhardsviertel angesteuert wurde. Nahe der Leonhardskirche war früher ebenfalls eine gewisse „Szene“ anzutreffen, über welche die meisten Mitmenschen zumeist nur verächtlich „die Nase rümpfen“.

Den Abschluß bildeten dann die „Katakomben“ der Stadtbahn-Haltestelle Charlottenplatz, wo es sich dank der diversen Unterführungen gerade in der kalten Jahreszeit vortrefflich nächtigen ließ. Da sich offenbar viele Fahrgäste gestört fühlten, sorgen die SSB nun jedoch durch verbesserte Beleuchtung sowie verstärkte Kontrollen des Wachdienstes für „Ordnung“.

Als Fazit bleibt festzuhalten, daß Herr Schuler – teilweise auch aus eigener Erfahrung – äußerst anschaulich die Probleme einiger gesellschaftlicher „Randgruppen“ schilderte. Deren Sorgen und Nöte werden von vielen Mitbürgern häufig leider nur unzureichend wahrgenommen. Auch hier ist die (Sozial-)Politik gefordert, dafür zu sorgen, daß jeder Mensch zumindest auch eine zweite Chance erhält. Der – allerdings private – Verein Trottwar e.V. leistet hierbei ganz hervorragende Arbeit, welche gar nicht hoch genug bewertet werden kann.



Bild: Trottwar

TERMINE

KREISDELEGIERTEN-KONFERENZEN 2013

MITGLIEDERÖFFENTLICH

15. JULI 2013, 18 UHR
30. SEPTEMBER 2013, 18 UHR

AKTUELLE INFOS IM INTERNET:

 spd-stuttgart.de

 twitter.com/spdo711

 facebook.com/spdstuttgart

IMPRESSUM

Herausgeberin (V.i.S.d.P.)

SPD Stuttgart
Wilhelmsplatz 10
70182 Stuttgart
Fon 07 11/ 619 36 32
info@spd-stuttgart.de
www.spd-stuttgart.de

Redaktion
Daniel Campolieti

Layout
Rebeka Henschel

Bilder
SPD Stuttgart, Tobias Haubensak,
Manuel Vowinkel, Trottwar

Hinweis in eigener Sache
Der Newsletter lebt von den eingesandten Beiträgen der Gliederungen und Gäste.
Bitte sendet diese an:
d.campolieti@spd-stuttgart.de